



[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Oberland](#) | Hochwasserschutz Wilderswil - An der Lüttschine ist alles im Fluss

Abo **Hochwasserschutz Wilderswil**

# An der Lüttschine ist alles im Fluss

Die Lüttschine und ihre neuen Ufer: Die Schwellenkorporation Bödeli-Süd stellt vor, was sie in Sachen Hochwasserschutz alles gebaut hat und noch baut.

Anne-Marie Günter

Publiziert: 02.06.2021, 14:48



Im Vordergrund der mit Beton abgeschlossene Damm in Wilderswil, im Hintergrund die Baustelle für das Einlaufbauwerk beim Umfahrungstunnel.

Foto: PD / Mätzener & Wyss

In und um Wilderswil baut nicht nur der Kanton eine Umfahrungsstrasse, sondern auch die Schwellenkorporation realisiert Hochwasserschutzmassnahmen an der Vereinigten Lütschine. «Sie hat ein Einzugsgebiet von 381 Quadratkilometern», sagte Schwellenkorporationspräsident Matthias Ritschard an einer Medienorientierung. Die Einwohner von Bönigen, Gsteigwiler, Interlaken, Matten, Saxeten und Wilderswil werden in nächster Zeit ein entsprechendes Infoblatt erhalten. ↑

2005 überschwemmte die Lütschine das Bödeli, die Schäden beliefen sich auf 160 Millionen Franken. 38,2 Millionen Franken werden zum Schutz verbaut, die hauptsächlich von Bund und Kanton übernommen werden. Es gab seit 2005 noch weitere Hochwasser, zum letzten Mal 2020.



Von links: Christian Wüthrich von der Kissling + Zbinden AG, Schwellenkorporationspräsident Matthias Ritschard, Projektgesamtleiter Rolf Künzi von der Flussbau AG und Christian Wullschleger von der Mätzener & Wyss Bauingenieure AG vor dem Ort, wo die Lütschine bei Hochwasser in den Tunnel der Umfahrung Wilderswil fliessen würde.

Foto: Anne-Marie Günter

Mit einer lokalen, lösungsorientierten Ereignisanalyse wurde, wie Gesamtbauleiter Rolf Künzi von der Firma Flussbau AG erklärte, nach den Wasserbau-Grundsätzen

«Ableiten» und «Umleiten» ein Gesamtkonzept erstellt. Im Dorfteil Gsteig in Wilderswil und in Bönigen hat die Lüttschine ihre Engpässe, es können nicht mehr als 270 beziehungsweise 250 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durchfliessen. Gerechnet wird mit solchen Wassermengen nur alle 100 beziehungsweise 300 Jahre, aber wann sie auftreten, lässt sich nicht bestimmen.

## Natur im Obereyli

Fast fertig gebaut sind die Massnahmen zwischen Dangelstutz bis zum Saxetenbach. Die Dämme wurden mit dem Aushubmaterial der Ausweitung Obereyli aufgeschüttet und mit grossen Steinblöcken verstärkt. An exponierten Stellen wurden zur zusätzlichen Stabilisierung hundert 12 Tonnen schwere Betonelemente eingebaut. 60'000 Tonnen Steine und 210 Kubikmeter Beton wurden verbaut.

Im Obereyli bekam die Lüttschine mehr Platz; ihr für die Steuerung des Geschiebetransportes aufgeweitetes Bett wurde mit Belebungsblöcken und Wurzelstöcken naturnah «möbliert», aber so, dass immer noch Raftingtouren möglich sind, wie Christian Wullschleger von der Mätzener & Wyss Bauingenieure AG erklärte. Die Firma hat die Bauleitung in diesem Lüttschinenabschnitt. Baumbuhnen mit einheimischen Gewächsen für den ökologischen Ausgleich wurden angelegt. Verlegt und renaturiert wurde das Rotenbächli, der Wanderweg längs der Lüttschine führt dort über eine kleine Holzbrücke.

## Wasser ab in den Tunnel



Das Einlaufbauwerk, das Hochwasser in den Tunnel leiten würde, im Bau.

Foto: PD / Mätzener & Wyss

Nach dem Hochwasser 2005 wurde der dicht an die Lütchine gebaute Wilderswiler Dorfteil Gsteig mit Mauern geschützt. Diese sind jetzt noch erhöht worden. Der Mauerabschluss besteht aus Beton, der dunkel eingefärbt ist. Eine riesige Baustelle besteht aktuell flussaufwärts bei diesem Dorfteil. Dort endet der künftige Umfahrungstunnel von Wilderswil.

Und dorthin würde im Überschwemmungsfall Lütchinnenwasser fliessen. Dafür braucht es ein Ausleitbauwerk. Von weitem sieht dieses ein bisschen aus wie eine lange zweistufige Treppe oder zwei dunkelgraue Rohre. Es sind aber zwei Reihen Betonelemente. Die hintere höhere Reihe würde unter Wasserdruck segmentweise umfallen, wie Christian Wüthrich von der Firma Kissling + Zbinden erklärte. 70 Kubikmeter Wasser pro Sekunde würden in den Tunnel fliessen. Von dort würde es über einen Erddammkorridor, der zum Teil bereits angelegt ist, über den Flugplatz Richtung Aare fliessen.

Eine zweite Ausleitung ist zum Schutz von Bönigen in der Ey zwischen Wilderswil und Bönigen vorgesehen, sie soll im Sommer 2024 fertig sein und eine Revitalisierung des Lütschinenabschnitts beinhalten.

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**0 Kommentare**